

# Limburger Anzeiger

Legales amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertaunus, Rheingau und St. Goarshausen.

Gesetzesweise: täglich (nur werktags).  
Bezugspreis: vierjährig. 4.95 M. ohne Postbestellgeld.  
Telefon Nr. 82. — Postcheckkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Limburger Zeitung) Gegr. 1838 (Limburger Tageblatt)

Berantwortlicher Redakteur Hans Anthes,  
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei  
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltene 3-Millimeterzeile oder deren Raum 50 Pg. Die 91 mm breite Reklamezeile 1.50 M.  
Anzeigenannahme bis 4 Uhr nachmittags des Tages.

Nummer 70

Limburg, Freitag den 26. März 1920

83. Jahrgang

## Die Vorgeschichte des Kapp-Putsches.

Berlin, 24. März. Über die Vorbereitungsgeschichte des Putsches berichtet die „B. J. am Mittag“, daß die Ausführung des Planes zweimal verschoben worden sei. Der Plan selbst reiche bis in das Frühjahr des vergangenen Jahres und. Die eigentlichen Urheber seien von Anbeginn Oberst Bauer, der Intimus Ludendorffs, und Major Pabst gewesen. Durch Oberst Bauer eingeweiht und gewonnen, sei später Generallandschaftsdirektor Rapp als Dritter im Bunde hinzugekommen und als wichtigster Bundesgenosse General von Lüttwitz.

Der Militärputsch sollte zuerst im Juni 1919 verwirklicht werden, als in Weimar die Nationalversammlung vor der Entscheidung stand, ob sie den Friedensvertrag annehmen sollte oder nicht. Die Parole, unter der damals die Diktatur ausgerufen werden sollte, lautete: Der Friedensvertrag und besonders die Schmachparagraphen (Bestrafung der allgemeinen Schuld Deutschlands am Kriege, Auslieferung deutscher Staatsbürger an die Entente) seien unannehmbar. Damals hatte General von Lüttwitz den größten Teil des Offizierskorps hinter sich. Alles war vorbereitet: Die Anerkennung der neuen Regierung, die eine „Regierung der Freiheit der Ordnung und Tatkraft“ sein sollte, die Freiheit für die Ausübung der Nationalversammlung, alles wie jetzt. Nur waren damals von den Verschwörern nicht Rapp, sondern um die Arbeiterschaft zu gewinnen und den Anschein einer monarchistischen Militärdiktatur zu vermeiden, Rosse als Diktator sehen. Bürgertum und Arbeiterschaft sollten durch eine milde Handhabung der Diktatur gewonnen, mit den linksradikalen Parteien sollte wegen einer Beteiligung an der neu zu bildenden Regierung verhandelt werden. Also genau das Programm, das Rapp und Lüttwitz in den fünf Tagen vom 13. bis zum 18. März durchzuführen versuchten.

Als das Kabinett Scheidemann zurückgetreten und das Kabinett Bauer gebildet war, telephonierte General von Lüttwitz an Rosse nach Weimar, daß die Reichswehr sich weigere, eine Regierung zu unterstützen, die die beiden Schmachparagraphen unterschreibe wolle, und er forderte Rosse auf, aus dem Kabinett auszutreten und nach Berlin zu kommen. Tatsächlich erklärte Rosse damals seinen Rücktritt aus dem eben neu gebildeten Kabinett. Dieses Rücktrittsgesuch hat damals in der Öffentlichkeit, die über die intimen Vorgänge nicht unterrichtet war, außerordentliches Aufsehen hervorgerufen. Nun lennt man die Gründe. Der Umsturz stand damals nahe vor der Tür. Rosse eilte nach Berlin, versammelte die Truppführer um sich und seinen Vorstellungen über die unabsehbaren Folgen eines Umsturzes gelang es, General Lüttwitz und die hinter ihm stehenden Offiziere von ihrem Vorhaben abzuhalten. Die Republik war an jenem Tage zum erstenmal gerettet.

Der Plan zum Umsturz zwar aber von Lüttwitz und Genossen nur aufgehoben, nicht aufgehoben, im Gegenteil: Es zeigte eine planmäßige Vorbereitung für seine Durchführung ein. Oberst Bauer und Hauptmann Pabst richteten in Berlin ein Büro, das die Verbindung mit allen Formationen der Reichswehr aufnahm und sich als inoffizielles aber eigentlich maßgebendes Reichswehrministerium herausbildete. Dieses Büro forderte und erhielt von vielen Formationen, deren Offiziere zum Teil mit den Zielen der Obersten einverstanden waren, regelmäßige und genaue Beziehungen über die Stimmung der Truppen. Dieses Büro nahm einen Einfluss auf die Befehlshaber der Offiziersstellen und auf die Auswahl der Mannschaften. Die durch den Friedensvertrag bedingte vorgeschriebene Herabsetzung der Stärke der Reichswehr wurde zum Anlaß genommen, um unerwünschte Elemente aus der Reichswehr zu entfernen und im Sinne der Verschwiegenheit „zuverlässige“ Truppenteile zu bilden.

Im August vorigen Jahres glaubte General von Lüttwitz den Streich wagen zu dürfen. Er war überzeugt, die Reichswehr geschlossen hinter sich zu haben, und versicherte auch Rapp davon. Auch Rapp glaubte versichern zu können, die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes sei für einen Sturz der verfassungsmäßigen Regierung. So läuschten beide einander gegenseitig. Aber diesmal waren es die Offiziere seines eigenen Stabes und des Reichswehrministeriums, die General von Lüttwitz an der Ausführung des Planes hinderten. Der Friedensvertrag war nun einmal unterschrieben. Einen Putsch, lediglich zum Sturz der Koalitionsgouvernement, der nach Ansicht aller politisch urteilshfähigen Menschen das gesamte Ausland gegen Deutschland aufbringen, die Rheinlande in Gefahr bringen und die Einheit Deutschlands außerordentlich gefährden mußte, wollten sie nicht mitmachen. Nach diesem Einpruch eines großen Teils des Offizierskorps gab Lüttwitz selbst im leichten Augenblick die Ausführung des Putsches auf.

Aber wieder war der Umsturz nur vertagt und am 13. März wurde er mit Hilfe der Marinemedivision Ehrhardt ausgeführt. Nur der ganz enge Kreis um Lüttwitz und Bauer war eingeweiht. Die Offiziere des Reichswehrministeriums und des Reichswehrtruppenkommandos 1 sowie des Wehrkreiskommandos 3 erfuhrten von dem festgesetzten Termin erst in dem Augenblick, in dem auch der Reichspräsident Ebert und Rosse von ihm erfuhr, am Abend des 10. März, und es muß gerechterweise anerkannt werden, daß fast das gesamte Offizierskorps dieser militärischen Verbündeten und Kommandos aufgeboten hat, um General von Lüttwitz und Hauptmann Pabst von ihrem Vorhaben abzuhalten, wie sie sich auch später nach dem 18. März gegen die Diktatur Rapp-Lüttwitz ausgesprochen und zum erheblichen Teil jeden Dienst ablehnten.

Die Regierung aber erhielt von dem bevorstehenden Umsturz Kenntnis durch General von Lüttwitz selbst. Bis dahin hatte sie sich in voller Unwissenslosigkeit befinden. Am Abend des 10. März erschien General von Lüttwitz beim Reichs-

präsidenten Ebert und stellte im Namen der Reichswehr die belannten Forderungen. Darunter waren auch: Erhöhung statt Verminderung der Reichswehrstärke und Vorbereitung zum Revanchekrieg. Reichspräsident Ebert, der die Gefahr der Situation erkannte, versuchte, die Angelegenheit zunächst diplomatisch zu behandeln. Aber Rosse, der zu der Unterredung hinzugezogen wurde, machte ihr mit der Erklärung an Lüttwitz ein Ende, der General sei entlassen und könne gehen. General von Lüttwitz fuhr daraufhin nach Oberböhmen, um über die Ergebnislosigkeit seiner Unterredung mit Ebert zu berichten und die Marinemedivision für den Abend des 12. März bereit zu machen.

## Ludendorff.

Über die Rolle Ludendorffs bei dem Kapp-Putsch ist folgende Meldung des „Vorwärts“ von Bedeutung: Sein Hauptquartier hatte Ludendorff im Reichsmarineamt ausgeschlagen, wo ein Parteigenosse zufällig eine eigenartige Unterredung mit ihm hatte. Dieser Parteigenosse, ein Stadtrat Odeweller aus Homburg vor der Höhe, war vor dem Putsch in Berlin angekommen und hatte am 13. März ein dringendes Gespräch mit dem Polizeipräsidenten Ehler in Frankfurt a. M. zu führen. Odeweller wurde, da die Putshüter das Telefon gesperrt hatten, nach dem Reichsmarineamt gewiesen, wo er unter Überwachung das Gespräch absolvieren durfte. Als die dort weilenden Putshüter, unter ihnen ein Hauptmann Fellmann von der Einwohnerwehr erfuhrn, daß Odeweller Sozialdemokrat sei, drängten sie ihn sofort mit Ludendorff in Verbindung, der den Genossen erlaubte, ihm Unterredungen mit dem Parteivorstand und dem Vorstand des allgemeinen Gewerkschaftsbundes zu vermitteln. Beide lehnten es ab, mit Ludendorff zu verhandeln. Im Verlauf dieses Gesprächs sagte Ludendorff zu Odeweller: „Wir haben die Sache mit Rapp nur gemacht, weil wir keine Männer hatten, weil wir einen Mann mit eisernen Nerven brauchten. Leute wie Kardorff und Stresemann sind doch nur Hampelmänner. Wenn Sie uns Männer mit eisernen Nerven stellen, so sind wir bereit, auch mit Ihnen die Regierung zu bilden.“

## Kein Haftbefehl gegen Ludendorff?

Berlin, 24. März. (WTB.) Wie das Berliner Tageblatt meldet, ist in der Reichsangestelltenkammer ein Haftbefehl gegen Ludendorff wegen Beteiligung an dem Kapp-Putsch nicht bekannt.

Während gestern das „B. T.“ meldete, daß gegen General Ludendorff ein Haftbefehl erlassen worden ist, meldet heute das gleiche Blatt, daß diese Nachricht nicht zutreffe. Die Behörden sind jedoch nach der Erklärung der Regierung, alle Schuldigen am Putsch zur Bestrafung zu bringen, angewiesen worden, auch an die Person des Generals Ludendorff, dessen Teilnahme und Unterstützung des Militärputsches einwandfrei festgestellt ist, ihr Augenmerk zu richten. Da General Ludendorff nicht unmittelbar an der sogenannten Rapp-Regierung beteiligt war oder bei irgend welchen Amtshandlungen der Rapp- und Lüttwitzleute hervortrat, glaubte die Regierung bisher, von einem besonderen Haftbefehl absehen zu müssen.

## Die Schutzhafte gegen Lüttwitz und Trotha.

Berlin, 24. März. (WTB.) Admiral v. Trotha befindet sich in Schubart. Über General v. Lüttwitz, der seinen Wohnsitz außerhalb Berlins angegeben hat und sich zur Verhügung der Regierung hält, ist die Schutzhafte ebenfalls verhängt worden.

Die Rebellen Lüttwitz und Trotha sind in ihren Verbündeten ausdrücklich gemacht worden und man hat sich ihrer dadurch versichert zu können geglaubt, daß man die „Schutzhafte“ über sie verhängt und ihnen dann sogar gestattet hat, gegen ihr Ehrenwort in ihren Wohnungen zu bleiben. Diese Maßnahme wird in weiteren Kreisen gerechte Entlastung hervorrufen. Womit haben diese Leute, die das Leben von vielen Hunderten von Soldaten in den Staub getreten haben, eine so lanfe Behandlung verdient? Für ergriffene Verbrecher ist die Untersuchungshaft da, ohne Quälerei, aber auch ohne Vorzugsbehandlung, wenn sie „Kavalier“ sind. Kann denn diese Unterscheidung zwischen Hochgebornen und Nichthochgebornen bei den deutschen Behörden niemals ausgetötet werden?

## Ein Verfahren gegen den Abg. Traub.

Berlin, 24. März. (WTB.) Vom „Volksanzeiger“ beantragte der Oberrechtsanwalt bei der Nationalversammlung die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Traub wegen Hochverrats.

## Die Aburteilung der Putshüter.

Berlin, 25. März. Dem Reichsgericht ist durch Justizminister Schäffer ein Gelehrtenwurf betreffend die Aburteilung der mit dem hochverrätlichen Unternehmen vom März 1920 zusammenhängenden Straftaten durch die ordentlichen bürgerlichen Gerichte zugegangen. Nach § 1 des Gesetzes steht die Aburteilung, auch soweit es sich um Militärpersönlichkeiten handelt, ausschließlich den ordentlichen bürgerlichen Gerichten zu, und zwar sind die Strafamtsgerichte zuständig. Nach § 2 tritt das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

## Vorübergehende Verhaftung des Prinzen Heinrich.

Kiel, 24. März. (WTB.) Prinz Heinrich von Preußen war wegen des Verdachts der Verschwörung mit Rapp und Genossen einige Tage in Marienheim bei Ederndorf inhaftiert. Der Verdacht scheint sich aber nicht bestätigt zu haben, denn der Prinz durfte wieder nach seinem Gute Hemmelsmark zurückkehren.

## Die Schwierigkeiten der Kabinettbildung.

Berlin, 24. März. (WTB.) Der Stand der Reichskabinettstürze ist durch die schwierigen Verhandlungen noch nicht geklärt. Es wird aber angenommen, daß die Lösung der Frage innerhalb der nächsten 24 Stunden erfolgt. Über eine mögliche Beteiligung der Unabhängigen an der Regierung sind verschiedene Versionen verbreitet. Während der „Vorwärts“ mitteilt, die Unabhängigen hätten schon am Montag eine Anfrage des Reichskanzlers, ob sie grundlegend bereit seien, in die Regierung einzutreten, verneint, wird in anderen Abendblättern die Frage in Zusammenhang gebracht mit der Stellung der bisher an der Regierung beteiligten bürgerlichen Parteien. Danach sollen die Demokraten sich mit dem Eintritt der Unabhängigen absindern, während das Zentrum sie ablehnend verhalte. Die Freiheit äußert sich zu der Frage nicht, beschränkt sich vielmehr auf die Feststellung, daß die Bildung einer Arbeiterregierung auf große Schwierigkeiten stoße. Da weder eine rein sozialistische noch eine rein bürgerliche Regierung von den Blättern für möglich gehalten wird, tritt in den Mitteilungen der Zeitungen wiederum der Gedanke einer Umbildung der bestehenden Koalitionsregierung in den Vordergrund. Auch der Vorwärts meint, daß gegenwärtig diese Lösung Gegenstand von Verhandlungen sei.

Berlin, 25. März. (WTB.) Heute abend wurden folgende Änderungen im Reichsministerium als feststehend bestimmt: Finanzminister: Euno, Schatzminister: Wirth-Artillerie, Wehrminister: Gehler, Wiederaufbauminister: Lüdemann, Mehrheitssozialist. Weitere Änderungen sollen nicht eintreten.

## Die Nationalversammlung.

Berlin, 24. März. (WTB.) Die für Donnerstag anberaumte Sitzung der Nationalversammlung ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Dem Präsidenten Lehrenbach ist die Ernährung erteilt worden, nach Klärung der Lage eine Sitzung anzuberaumen.

## Die preußische Landesversammlung.

Berlin, 24. März. (WTB.) Der Abstimmungsausschuss der Preußischen Landesversammlung beschloß mit Rücksicht auf die ungeläufige Lage im Reich die für heute nachmittag anberaumte Sitzung auszufallen zu lassen. Der Präsident wurde ermächtigt, die nächste Sitzung anzuberaumen. Sie sollte einen Tag nach dem Inkrafttreten der Nationalversammlung stattfinden. — In der heute abgehaltenen Konferenz der Mehrheitsparteien der Landesversammlung ergab sich Übereinstimmung darüber, daß die Frage, ob und gegebenenfalls in welchem Ausmaß eine Umbildung des preußischen Ministeriums stattfinden soll, erst nach Klärung der Verhältnisse im Reich der Lösung zugeführt werden kann. Die Fraktionen haben demgemäß zu dieser Frage bisher keine endgültige Stellung genommen.

## Der Reichspräsident an die Beamten.

Berlin, 24. März. (WTB.) Amtlich. Der Reichspräsident hat folgenden Auftrag erlassen:

An die deutsche Beamtenschaft! In den schweren Tagen, da einige freudentliche Abenteuer und ein kleiner Teil irregeleiteter Vollzogenen versucht, die Reichsregierung zu stützen und die Grundlage von Recht und Gesetz, die Verfaßung, zu befestigen, hat sich die deutsche Beamtenschaft in Reich, Ländern und Gemeinden in entschlossener Abwehr zur Verteidigung des Rechts und der Demokratie gegen Gewalt und Machtwillkür zusammengefunden. Die deutsche Beamtenschaft hat dadurch einen neuen Beweis ihrer Treue zur befreimten Pflicht und ihres verfaßungsmäßigen Gehörns gegenüber der Reichsregierung gegeben, und ihrer ehrenvollen Geschichte damit ein neues Dokument selbstloser und zielbewußter Arbeitstreue eingerfügt. Durch ihre entschlossene Abwehr an die Männer des Staatsstreites und der Reaktion durch ihr treues Verhalten an der verfaßungsmäßigen Regierung und den Gesetzen hat die deutsche Beamtenschaft und in erster Linie die Beamtenschaft des Reiches, in hohem Maße dazu beigetragen, daß der wahnwitzige Staatsstreit Rapp und Lüttwitz so rasch in sich zusammenbrach und Recht und Gesetz gelegt haben.

Ich spreche den deutschen Beamten und Beamtinnen meine besondere Anerkennung und meinen und des Vaterlandes tiefsinnenden Dank aus, und bin überzeugt, daß noch mehr als es bisher der Fall war, auch das volle Vertrauen des gesamten Volkes diese Dienste der Beamtenschaft belohnen wird. Nun gilt es, die schweren Wunden, die das Verbrechen des 13. März dem deutschen Volke und dem deutschen Wirtschaftsleben geschlagen haben, zu heilen, das so freudlich zerstörte wieder aufzubauen und die ehrige wirtschaftliche und soziale Entwicklung fortzuführen. Ich bin überzeugt, daß auch hierbei die deutsche Beamtenschaft mit aller Kräften mithilft und noch hier ihre Dienstreue und Vaterlandsliebe neu bewähren wird.

## Die Reinigung des Beamtenkörpers von Reaktionären.

Berlin, 24. März. (WTB.) Der Minister des Innern hat an alle Oberpräsidenten folgenden telegraphischen Erlass gerichtet: „Die preußische Regierung hat beschlossen, gegen alle Beamten, welche sich als Anhänger der verfaßungswidrigen Staatsstreitregierung bekannt oder die Ziele dieser Regierung in irgend einer Weise gefordert haben, disziplinarisch vorzugehen. Der Minister bittet um schriftlichen Bericht, ob und welche Beamten der allgemeinen und inneren Verwaltung aller Provinzen in der geschilderten Weise vorgetreten sind, ob und welche Landräte Veröffentlichungen nach entsprechender Richtung erlassen haben und ob die Oberpräsidenten selbst fest auf dem Boden der verfaßungsmäßigen

gen Regierung gestanden haben. Die Oberpräsidenten selbst bittet der Minister, dies dienstlich zu versichern. Sobald verhängniswidrig Reuebeschüsse von Stellen erfolgt sind, bittet der Minister gleichzeitig um Bericht über das Verhalten der beteiligten Rundschau.

#### Die deutschen Beamten in Polen entlassen.

Bromberg, 24. März. (W.T.B.) Der Staatskommissar für die Überleitung an Polen teilt dem deutsch-polnischen Presseamt mit: Nach den neuesten amtlichen Informationen wurde die Verlängerung des deutsch-polnischen Beamtenabkommen nicht endgültig vereinbart. Die vorübergehend in Polen in Dienst getretenen deutschen Beamten scheiden daher mit dem 31. März aus.

Leipzig, 24. März. Die Beziehung des Städtebietes durch die Truppen wurde erweitert. In Grimma ist ein Angriff auf die dortige Räte mit Verlusten für die Angreifer abgeschlagen worden. In Borna werden die Notstandsarbeiten nicht mehr ausgeführt. — In Jena ist der Generalstreik für beendet erklärt worden. Bei den Kämpfen um Merseburg haben die Regierungstruppen die Oberhand gewonnen.

#### Die Reichseisenbahn.

Berlin, 24. März. (W.T.B.) Die Vorlage über die Überführung der Staatsseidenbahnen auf das Reich zum 1. April dieses Jahres ist vom Reichstag angenommen worden.

#### Derstellvertretende Oberpräsident in Ostpreußen

Königsberg, 24. März. (W.T.B.) Der Minister des Innern hat dem Oberbürgermeister Dr. Haase früher in Thorn, die Vertretung des Oberpräsidenten in Ostpreußen übertragen. Ferner wurden für den Oberpräsidialrat von Rassel und den Regierungspräsidenten Freiherrn von Braun in Gumbinnen Vertretungen bestellt.

#### Regierungssieg in Mitteldeutschland.

Erfurt, 24. März. (W.T.B.) Die "Thüringer Allgemeine Zeitung" meldet: Heute morgen 8 Uhr hat die Rote Armee in Gotha bedingungslos die Waffen gestreikt. Die Regierung verlangte um 10 Uhr die Abgabe der Waffen. Gegen 1 Uhr mittags werden sich Abgeordnete der Stadt Eisenach nach Gotha begeben, um dem dortigen Truppenkommando die Abgabe der Waffen zu melden. Danach rüden die Regierungstruppen in Gotha ein. Die Führung der Rote Armee ist aus Gotha geflüchtet. Heute nachmittag 3 Uhr findet die Beerdigung von 173 Toten statt.

Ohrid, 24. März. (W.T.B.) Der Generalstreik ist aufgehoben worden. Die Arbeiterschaft befindet sich noch im Besitz von Waffen. Der Platz selbst ist heute nach freiwillig von der Rote Armee geräumt worden. Kleine Trupps von Bewaffneten sollen sich noch in den umliegenden Wäldern aufhalten.

#### Ein leitender „Bezirksrat“ für das Industriegebiet.

Erfurt, 25. März. (W.T.B.) Eine hier tagende Versammlung der Vertreter sämtlicher Vollzugsräte des Rheinlandes und Westfalens sieht eine Entschließung, wonach sofort ein Bezirksrat zu wählen ist, der nach Einvernehmen mit der militärischen Leitung zu Verhandlungen und Beschlüssen ermächtigt ist. Sitz des Bezirksrats ist Erfurt.

#### Die Lage nach dem Waffenstillstand.

Bielefeld, 24. März. (W.T.B.) Die Lage im rheinisch-westfälischen Raumgebiet, die durch ein Abkommen zwischen Regierungs- und Arbeitervertretern fixiert wurde, ist folgende: Die Gruppe Wesel der Reichswehr steht nördlich der Lippe. Die Gruppe Münster liegt mit dem rechten Flügel bei Bülde, dicht bei Münster, und westlich bei Münster. Kein Soldat steht soweit südlich, daß, wenn von den bewaffneten Arbeitern die Abmilderungen eingehalten werden, es heute oder morgen zu Zusammenstößen kommen könnte. Die Arbeitstruppen sind bis südlich der Lippe zurückgenommen. Der am weitesten nach Hagen vorgeschobene Posten der bewaffneten Arbeiter wird auf Dinslaken zurückgenommen.

#### Wesel gefallen.

Erfurt, 24. März. Die Kampfleitung der Rote Armee läuft soeben auf den Straßen durch Straßentredner bekannt, daß Wesel gefallen sei und die Rote Armee dort bereits ihren Einzug gehalten hat.

#### Die Führung der roten Armee.

Erfurt, 24. März. Die Rote Armee, die heute den Kampf entgegen den in Bielefeld getroffenen Abmachungen fortgesetzt hat, steht seit heute vollständig unter kommunistischer

Führung. Die Oberste Kampfleitung wird nunmehr ausschließlich vom Roten Soldatenbund einer rein kommunistischen Gründung, die schon bei den Märzunruhen in Berlin eine Rolle gespielt hat, ausgeübt.

#### Die Gefahren einer Aushungerung.

Dortmund, 24. März. Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei des 18. Wahlkreises beantragte seinen Vorsitzenden, bei der Reichsregierung dahin notwendig zu werden, daß jeder Besuch, eine Aenderung der politischen Verhältnisse im Ruhrrevier durch Absperrung der Lebensmittelzufuhr des Industriebezirks zu erzwingen, unterbleibe. Ein derartiger Besuch, die Zustände durch Aushungerung zu belämpfen, müsse unabkömmbare Folgen für das ganze Wirtschaftsleben und für alle Bevölkerungskreise haben, ohne den erhofften Erfolg zu erzielen. Im Gegenteil müsse die möglichst rasche und starke Zuführung von Lebensmitteln in den Ruhrbezirk als aussichtsreichstes Mittel für die Aenderung der Lage bezeichnet werden.

#### Die Rolle des Korps Lichschlag.

Essen, 24. März. Unter den Papieren, die beim Korps Lichschlag, dessen Einmarsch in das Industriegebiet die Unruhen ausgelöst hatte, erbeutet worden sind, wurde u. a. auch folgender Tagesbefehl gefunden:

Osnabrück, den 14. März.

Für die neue Regierung haben sich zur Herbeiführung gesetzlicher Zustände und unbedingter Erhaltung der Ruhe und Ordnung erläutert: sämliche Reichswehtruppen, der Reichsausschuss der Einwohnerwehren, die Regierungen der Staaten und Provinzen, das Bataillon Reichswehr-Schützen-Regiment 104 (Lichschlag, Osnabrück).

Dieser Tagesbefehl läßt keinen Zweifel mehr, daß das Korps Lichschlag sich auf die Seite der Regierung Rapp geschlagen hatte. Die in Schüchtern genommenen Unteroffiziere und Mannschaften des 2. Bataillons Lichschlag veröffentlichten eine Erklärung, in der sie mitteilten, daß sie von ihren Offizieren unter völlig falschen Angaben in größter Weise hinter Licht geführt worden seien. Sie hätten sich niemals wissenschaftlich zu konterrevolutionären Zwecken missbrauchen lassen. Sie erklärten ferner, daß die umlaufenden Behauptungen, sie seien nach der Waffenstredung durch die Arbeitstruppen schrecklich behandelt und mißhandelt worden, unwahr seien.

#### Französische Übertriebungen.

Berlin, 24. März. (W.T.B.) Zu der Pariser Meldung über Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wegen der Truppenentfernung in das Ruhrgebiet bemerkte Havas, daß Deutschland beabsichtige, 100 000 Mann in das Ruhrgebiet zu senden. Letztere Havasangabe entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Truppen von dieser Stärke sollten niemals in das Ruhrgebiet geschickt werden. Nur im äußersten Notfalle sollten militärische Verstärkungen einschreiten. Auch die übrigen von Havas an die Meldung gefüllten Beobachtungen entbehren der Grundlage.

#### Überfall.

Berlin, 24. März. Am Montag in früher Morgenstunde, wurde aus den Häusern der Manteuffelstraße und der angrenzenden Straßen geschossen. Etwa 20 Personen wurden von Soldaten und einigen Zivilpersonen, die mit einem Panzerautomobil und drei Pkw erschienen waren, angeblich aus politischen Gründen verhaftet und entführt. Unter den Entführten befinden sich ein Schantwirt, ein Raufmann, ein Rentenempfänger und ein Metallarbeiter mit seinem 17jährigen Sohn. Von den Verhafteten fehlt jede Spur.

#### Attentat gegen einen Stadtbahnzug.

Berlin, 24. März. (W.T.B.) Im Norden Berlins wurde gestern der Lokomotivführer eines Stadtbahnzuges, während dieser sich in voller Fahrt befand, durch einen Schuß aus einem Hause heraus ins Herz getroffen und sofort getötet. Durch die Geistesgegenwart des Heizers, der sofort die Fahrt übernahm, wurden die zahlreichen Reisenden vor schwerer Gefahr bewahrt.

#### Schärmüth in der Umgebung Berlins.

Berlin, 24. März. (W.T.B.) Im Vorort Friedrichshagen hatten sich Spartakisten festgesetzt, die nach einem Kampf mit Reichswehtruppen am Samstag abend aus Friedrichshagen hinausgeworfen wurden, wobei von den Aufzählern zehn Mann getötet wurden. Das Militär hatte sechs Tote und eine Anzahl Verwundeter. In Eberswalde hatten die Spartakisten die Post, die Eisenbahnstation und andere öffentliche Gebäude mit Beschlag be-

wir freies Künstlerwölkchen und diese Menschen, denen die Freiheit doch nur bloß Poet ist! Gleich und gleich — Sie kennen das Wort. Seht wahr! Da ist mir ein simpler Maler, der sich durchzunötigt und den Himmel voller Poete hat, doch zehnmal lieber als dieser Baron, der nur von Poeten faselt und in seinem Leben noch keines zu Gesicht bekommen hat!"

Serena atmete auf.

"Ah, Mila — Mütterchen, damit sprechen Sie mir ja aus der Seele! Ich hatte immer das Gefühl, als sei irgend ein falscher Ton in der Harmonie dieser anderen Welt!"

"Hier ist auch mein Bild „Badende Nymphen“, lagte Baron von Sendhausen zu Serena, vor einem großen Bild in prunkvollem Goldrahmen stehen bleibend. „Nun spielen Sie mir den Kritiker — aber harmlos!“

Serena stand und sah das Bild an.

Es war etwas in dem Bild, das sie abstieß, etwas so Schwules, Frivoles blieb ihr da entgegen.

Sendhausen lächelte mephistophelisch.

"Nun — Madonna Serena? Nicht einmal ein Wort? Ist es so schlecht gemacht?"

"Es ist vorsätzlich gemacht. Ich wollte, ich würde auch so Herr über Farben und Pinsel.“ lagte sie weiter schreitend.

"Also gut gemacht, aber — sein Lächeln vertieft sich, „es riecht nach Pech und Schwefel, nicht?"

"Zu icdlich ist es mir," sagte Serena fügs.

"Aber wahr! Die lebensfrischen Nymphen in dem grünlich trüben Wasser und die lästig lächelnden Faune im Hintergrund — natürlich soll das Ganze symbolisch wirken."

"Kunst soll mehr sein als nur wahr."

"Gott, was ist Kunst überhaupt? Wenn das einer wählt! Heute ist alles „Richtung“. Ich habe auch eine Richtung."

Serena blieb stehen und sah eine mit grellen, bunten Herbenfleden bemalte Leinwand an, die als „Landschaft bei Sonnenuntergang“ im Katalog stand. Daneben hing eine farblose „Armeleute-Stube“ grau in grau, ohne Spur von Licht und Farbe, ganz versinkend in nebligen Tönen.

Und sie nickte.

legt. Sie verhinderten auch den Zugverkehr zwischen Berlin und Siettin. Gestern nachmittag ist es zu einer Einigung gekommen, und die Ausfahrer wollen von morgen an den Bahnverkehr wieder angehendert bestehen lassen.

#### Banditenstreiche.

Plauen (Vogt.), 24. März. (W.T.B.) Der „Vogtländische Anzeiger“ berichtet aus Markneukirchen: Der Kommunist Max Höhl, auf dessen Ergreifung die Staatsanwaltschaft Plauen 5000 Mark Belohnung ausgesetzt hat und der in der Nacht zum Sonntag vierzehn Strafgefangene des Falstersteiner Schurzgerichts aus dem Landgerichtsgefängnis Plauen entflohen, erhielt gestern abend mit einer bewaffneten Bande von etwa 200 Mann. Die Plauener besetzten alle Straßen und ließen niemanden aus den Häusern heraus. Höhl selbst begab sich mit mehreren Leuten vor das Rathaus und verlangte vom Bürgermeister 100 000 Mark, die er auch erhielt.

#### Generalstreik im Elsaß.

Nach Pariser Blättermeldungen ist auch in Colmar der Generalstreik proklamiert. Der öffentliche Dienst wird durch Truppen versehen. In Mühlhausen breitet sich der Streik aus.

#### Die Pfälzer Bauern geben nach.

Homberg (Pfalz), 24. März. (W.T.B.) Die Freibauernschaft der Pfalz hat gestern nachmittag dem stillen treitenden Regierungspresidenten von Klingenberg telegraphisch mitgeteilt, daß die Ablösung weitergehen werde. — Der Hauptgeschäftsführer der Freibauernschaft der Pfalz, Sand, gegen den wegen Verbreitung aufstrebender Flugblätter von der Staatsanwaltschaft Zweibrücken ein Haftbefehl erlassen worden war, auf Grund dessen er verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

#### Gegen die Fischwucherer.

Berlin, 24. März. (W.T.B.) Der Geschäftsführer der Reichsfischversorgung, Ratan, wurde aus der Untersuchung entlassen, da die Voruntersuchung ergeben hat, daß Ratan keinen persönlichen Vorteil erstrebe. Das Verfahren wird jedoch seinen Fortgang nehmen, da der Untersuchungsrichter noch wie vor den Standpunkt vertritt, daß auch die Kriegsgezüchtungen an die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Preisbewegung für Lebensmittel gebunden sind.

#### Die Kohlenversorgung.

Berlin, 24. März. (W.T.B.) Über die Kohlenlücke wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß in Westholz wieder voll gearbeitet wird. Es werden täglich ungefähr 16 000 Eisenbahnwagen, soviel wie zur Zeit, als die Aufnahme der Mehrarbeit begann, gefüllt. In Oberschlesien wird voll gearbeitet, doch gestattet die Verkehrslage nicht, die geförderte Menge aus dem Revier herauszuschaffen, da besonders der Umschlagbahnhof Breslau-Brodau sehr stark stoppt ist. Im rheinischen Braunkohlenrevier, das im bejegten Gebiet liegt, steht die Arbeit während der trühen Tage nie, dagegen wird im mitteldeutschen Kohlenrevier, im Halleischen Revier und im Bitterfelder Revier fast gar nicht gearbeitet. Ebenso wird in Sachsen zum großen Teil noch gestoppt. Im Altenburger Revier wird zwar gearbeitet, doch werden die gesöderten Kohlen zum großen Teil für die Bedürfnisse des Altenburger Landes verwandt. Im Niederrheinischen Revier, besonders in Sanktenberg und Umgebung, wurde von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Arbeit wieder aufgenommen. Die Kohlenversorgung darf jedoch so lange zu wünschen übrig lassen, bis die durch den Eisenbahnerstreik hervorgerufene Verstopfung der Bahnhöfe beseitigt und damit die Verkehrslücke behoben ist.

#### Bestätigung des Urteils gegen Marlo.

Berlin, 24. März. (W.T.B.) Das kriegsgerichtliche Urteil gegen Oberleutnant Marlo wurde von der Regierung bestätigt. Das Urteil, welches Marlo wegen eines Befehls zur Erschießung von 29 Matrosen freisprach und ihn nur wegen unbefugter Entfernung zu einem Monat Festungshaft verurteilte, wurde damit rechtskräftig.

#### Die Gefangenenehemkehr aus Sibirien endlich gesichert.

Berlin, 24. März. (W.T.B.) Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Heimtransport der Kriegsgefangenen aus Sibirien ist gesichert. Fünf japanische Dampfer sind fest gesichert, von denen der erste am 20. März Wladivostok verlassen sollte. Die Kosten für die Heimfahrt der ungefähr 5000 Gefangenen betragen rund 35 Millionen Mark.

"Ja, alles „Richtung“ aber kein Weg. Wo liegt nun das Ziel? Gibt's überhaupt eines? Was Kunst ist? Werden Sie sich anders. Ich meine, Kunst ist wie Gott: nur kann Sie nie lehren, nur ahnen und fühlen und zu ihr beten."

Die schwarzen Augen Sendhausens glitten mit lebendigem Blick über ihren blonden Kopf. Und plötzlich brach es, wohl gegen seinen Willen, über die Lippen:

"Wissen Sie, daß Sie mich ganz und gar verführt gemacht haben, Madonna Serena? Wie kein Weib je zuvor! Beien möcht' ich zu Ihnen, wie Sie zu Ihrem Gott und ihrer Kunst."

In diesem Augenblick entglitt ihm die Maske des „schildlosen“ Mentors.

Serena zuckte erstaunt zusammen und sah mit wütendem Blick um sich. Sie hatte nur seine letzten Worte gehört und erschrockt aufs tiefste. Laia Peil fiel ihr ein und alles, was die gute Ternburg gestern abend gesprochen hatte.

Sie nahm ihre häfteste Miene an.

"Nun sind wir ja wohl fertig mit der Ausstellung und können gehen?"

Sendhausen blickte sich ärgerlich auf die Lippen. Er drohte, daß dieses Aus-der-Rolle-fallen Sie wieder weiter vor ihm entfernt hätte als sie je war. Dass ihm sein Temporellement auch immer solche Streiche spielen mußte.

"Fertig? Gott bewahre Madonna Serena."

"Nennen Sie mich nicht immer Madonna Serena! Es klingt lächerlich."

"Pardon! Sie haben ja recht, Gnädigste. Ach, verzeiht mir nur überhaupt," seine schwarzen Augen nahmen einen kindlich bittenden Ausdruck an, die Stimme klang gespielt, "ich bin doch nürrischer Raaz. Weiß man nicht, was ich rede. Immer dieser Superlativ, diese großen Worte — ein Erbteil meiner Mutter, sie war Italienerin, Komtesse Julia Carmazini. Die war auch so. Nachher und ich oft selber lachen. Denkt mir ja nicht einmal was dabei — also fertig? Nein. Waren ja noch nicht einmal im Robin — praktische Plastiken und dann der Träumer, der Gothischer aus dem Felsenfest bei Dalmatien. Den mögen Sie doch sehen! Malt nur Wolken und Meer. Ein komischer Raaz, auch eine Richtung."

Wortersatz folgt.

## Mache Deine Seele frei!

Roman von Erich Ebensteiner.

(Nachdruck verboten).

Die kleine runde Malerin lachte.

"Sehr einsch, Liebste — Sie opfern ein paar Tage, malen Karten und schicken sie der Gräfin. Dank sind Sie ihr immerhin schuldig, und das ist dann so eine Art Schlussschaltung. Nachher gehen Sie eben nicht mehr hin."

Serena atmete auf.

"Ja — das ist das Beste."

"Und was den Baron betrifft — er ist ja äußerst liebenswürdig, aber es gefällt mir etwas nicht an ihm — Gott weiß was. Ich meine, Sie brauchen wirklich keinen Mentor. Stellen Sie ihm ein bisschen falt!"

"Das werde ich. Nur, er läßt sich so schwer abschütteln — Sie sehen ja selbst, wie er ist. Und im Grunde kann ich ihm nicht das geringste vorwerfen. Ich

## Englische Sorgen.

Amsterdam, 24. März. (W.T.B.) Einer Reutermeldung aus London zufolge erklärte Churchill im Unterhause bei der Beratung über die Voranschläge für das Heer, die Lage im mittleren Osten sei äußerst akut. In Ägypten herrsche eine Spannung, Palästina sei durch die französische Besetzung stark in Mitleidenschaft gezogen. Konstantinopel habe befehlt werden müssen. Mesopotamien verursache Ergebnisse infolge der nationalen türkischen Bewegungen und der zum erstenmal von den Arabern gezeigten Tendenz, sich den türkischen Nationalisten anzuschließen, sowie infolge der bolschewistischen Gefahr. Hierbei würde sich die ganze bolschewistische Macht von seiner russischen Streitkraft befreien, über das gesamte große Gebiet nördlich des Kaukasus und über das Kaspische Meer hinaus ausdehnen. Die Bolschewisten würden in engerer Verbindung mit den zweifelhaften Republiken Aserbaidschan und Georgien, sowie mit den Streitkräften Mustapha Kemal Paschas kommen können. In militärischer Hinsicht würde die Vereinigung furchtbar sein. Über Deutschland sprechend, erklärte Churchill: „Die dortige Lage verunsichert uns die größten Besorgnisse. Wir haben uns gefreut, daß die deutsche Regierung die eine Schwierigkeit überwunden hat. Wir empfinden jedoch die tiefsten Besorgnisse über die Stellung der deutschen Regierung. Von militärischen Standpunkt aus betrachtet, müßte es die Politik der britischen Regierung sein, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einer gemäßigten deutschen Regierung zu ermöglichen, sich am Leben zu erhalten, damit unter ihrer Regie die Produktionsfähigkeit und die Wohlfahrt des deutschen Volkes wieder aufzuleben könnten.“

## Polnisch-bolschewistischer Kampf.

Amsterdam, 24. März. (W.T.B.) Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“ aus Warschau, daß in Wolhynien die ersten Angriffe der Bolschewisten gegen die polnische Front fortbewegen.

## Schiffbrand.

Mailand, 24. März. (W.T.B.) Wie der „Secolo“ aus Neapel vernimmt, ist der in Neapel liegende englische Dampfer „Austral“ ein Raub der Flammen geworden.

## Gold.

Amsterdam, 24. März. (W.T.B.) Die „Times“ meldet aus Toronto, daß in Alaska neue Goldfelder entdeckt worden seien.

## Ein Sonderfrieden mit Amerika?

Noch der Ablehnung der Ratifikation des Versailler Vertrags durch den amerikanischen Senat lag die Wahrung des Interregnum durch einen Sonderfrieden mit Deutschland nahe. So ist nun auch dem amerikanischen Repräsentantenhaus ein Gesetzentwurf zugegangen, der zu einem Sonderfrieden zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ermächtigt. Der Entwurf sieht die Schaffung eines Handelsrates vor, der so rasch als möglich dem Kongreß einen allgemeinen Entwurf für die Leistung von Krediten an Europa unterbreiten soll. Diese Kredite sollen ausgedehnt werden, bis der Wechselsatz wieder den Stand der Vorkriegszeit erreicht hat.

## Nordamerikanische Wahlbestechungen.

In einem Prozeß wegen Wahlbestechung wurde am Montag in New York der republikanische Senator Newberry für schuldig befunden. Vor seiner Wahl zum Senator gab der vielseitige Millionär nicht weniger als 800 000 Dollar (3200 000 Goldmark!) für Wahlbestechungen aus.

## Lokaler und vermischt.

Limburg, 26. März 1920.

Stadtvorordnetenamt. Die auf Samstag, den 27. d. Mts., anberaumte Stadtvorordnetenitzung beginnt statt um 4 Uhr nachmittags um 5 Uhr.

(—) Tödlich verunglückt. Der Eisenbahnvorrichter Philipp Birlenbach aus Niederneisen, 55 Jahre alt, geriet am 25. März, vormittags, als er mit Reparaturarbeiten im Werkstättenhof der Hauptwerkstätte beschäftigt war und beim Anlaufen von Wagen aus dem Gleise treten wollte, zwischen die Räder der Wagen. Dabei erlitt er schwere Verletzungen an Kopf und Raden, so daß der Tod infolge innerer Blutungen sofort eintrat. Birlenbach stand seit 35 Jahren als Pflichtarbeiter im Dienst der Hauptwerkstätte. Er war Witwer und hinterläßt sechs Kinder.

Die Einwohnerwehr hielt vorgestern nachmittags halb 6 Uhr ihren ersten Probealarm ab, und zwar einen sogenannten „stilen Alarm“. Es fand sich auf den verschiedenen Bezirksalarmplänen ungefähr ein Drittel der Mitglieder ein. Das schöne Wetter hielt die meisten, soweit sie nicht noch an ihre Arbeitsstätten gebunden waren, in ihren Gärten fest, wo sie der Alarm nicht immer erreichen konnten, sonst wäre die Truppe, die sich von den Alarmplänen beim Rathaus zusammenfand, wohl stattlicher gewesen. Unmerklich konnte der zweite Führer der Wehr, Herr Dr. Fachinger, ungefähr 80 Mann über die Obere Schiede zum Neumarkt laufen, wo nach einem kurzen Dankeswort für den Pflichtdienst der Erschienenen und einem öffentlichen Appell an die Bürgerschaft, sich an dem Ausbau der Wehr durch Beitragszahlungen zu beteiligen, der Zug aufgelöst wurde. — Die Wehr hat jetzt ungefähr 250 Mitglieder. Das ist natürlich lange nicht genug, um Limburg im Falle ernsthafter Unruhen von Führern irgend welcher Art zu schützen. Die Räume im Ruhrgebiet, in Sachsen und anderswo zeigen uns, wie sich aus überraschenden Ereignissen mit unheimlicher Geschwindigkeit das Feuer des Aufruhrs über ganzes Land verbreiten kann. Wir sollten besonders bedenken, daß wir in diesem Frühjahr und Sommer noch ernste Ernährungsschwierigkeiten entgegen gehen, die mehr als alles andere Aufruhrgefahren in sich bergen. In Falle der Hungersnot wird sich der Aufstand nicht in den Großstädten abspielen, sondern darin getragen werden, wo man etwas zu essen vermisst, aufs Land. Und Limburg ist der Knotenpunkt einer ganzen Reihe von Bahnen, ein Besuch kann also unvermeidlich wie ein Donnerwetter hereinbrechen. Daß die Nähe des befreiten Gebietes kein Schutz ist, beweist der Kampf im Industriebezirk. Es wäre ein böser Irrtum, aus der gegenwärtigen Ruhe auf die Unmöglichkeit späterer Gefahren hinaus zu wollen. Jeder waffenfähige Bürger über 20 Jahren, der bereit ist, jeder Störung der heimatischen Sicherheit, mög sie von rechts oder von links kommen, entgegenzutreten, sollte der Wehr nicht länger fern stehen. Heute fehlen noch ganz besonders die bürgerlichen Kreise und die Bauernschaft, obwohl doch gerade ihr Besuch am ersten des Schuhs bedarf. Die Arbeiterschaft dagegen hat wieder bewiesen, daß sie die Augen offen hält und den Ernst unserer Tage begriffen hat.

Die heimgesuchten Kriegsgefangenen versammeln sich am Samstag abend 8 Uhr im Restaurant Stahlheber. (Siehe Anzeige.)

Niederhambach, 23. März. Die Gemeinde bewilligte den verheirateten Lehrern 600 Ml. und den unverheirateten Lehrern und der Lehrerin 400 Ml. Kriegsberuhigung.

Diez, 23. März. (Eine Schwundkiste.) Seit einiger Zeit spricht in der Umgebung bei Angestellten und Chefs, deren Chefs bzw. Ehemänner abwesend sind, eine Frau vor unter dem Vorzeichen, der Chef oder der Ehemann habe einen Ring oder eine Uhr gelaufen; sie sei beauftragt, die Sachen abzuliefern und das Geld hierfür in Empfang zu nehmen. Gleichzeitig zeigt sie eine quittierte Rechnung über den angeblich gelaufenen Gegenstand vor. Die gelieferten Gegenstände sind minderwertig und entsprechen nicht den bezahlten Preisen.

Diez, 24. März. Flüchtig gegangen ist gestern mittag ein Straßling der hiesigen Strafanstalt, als er auf Außendarbeit beschäftigt war. Der Mann hat noch einige Jahre abzuhüben. Trotz sofortiger Verfolgung konnte er doch nicht wieder ergreifen werden.

Frankfurt, 24. März. (W.T.B.) Der bekannte Sportmann Grönke, der seit der Revolution an der Spitze der Frankfurter Marine Sicherungstruppe stand und in der Frankfurter Plünderungsstadt den Aufstieg der Plünderer mit den Matrosen niedergeschlagen hatte, stand heute wegen Worts vor dem Schwurgericht, weil er einen Plünderer erschossen haben sollte, obgleich sich der Mann nicht gewehrt haben könnte. Das Gericht kam zur Freisprechung.

Frankfurt, 25. März. (Den Tod bei seinen Glocken gesucht.) Im Turm der Marienkirche hat der Halsgiöcker der Kirche, Friedrich Fischer, durch Erhängen zwischen den Glocken seinem Leben ein Ende gemacht.

Gulde, 25. März. (Wegen Fleischhändelshandels verurteilt.) Vor dem heutigen Buchergericht hat sich der Meiermeister Kurt Rudolph von Frankfurt a. M. wegen Übertretung der Verordnung betr. den Schleichhandel, zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und Publikationsbezugnis. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und Urteilsveröffentlichung.

Worms, 23. März. Ein schändlicherhaftes Verbrechen ist durch Zufall entdeckt worden. Auf einem Speicher fand man eine fast vollständig verweste Kindesleiche, die in Wäsche und Kleidungsstücke gehüllt war. Das Fleisch ist von der Leide, die schon etwa zwei bis drei Jahre dort gelegen haben mag, abgezaut, so daß fast nur noch das Gerippe vorhanden ist. Um die noch vorhandenen Halswirbelsäulen hängt eine Schnur, woraus zu schließen ist, daß das Kind erdrosselt wurde.

Bibel, 23. März. In schwerverletztem Zustand wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag der Nachwächter Wilhelm Krieg am Ausgang des Gronauer Weges aufgefunden. Krieg, der sich in Ausübung seines Amtes auf einem Rundgang befand, wurde aus dem Hinterhalte überfallen und mit einem scharfen Gegenstande (wahrscheinlich Beil) ihm die Gehirnshäle eingeschlagen. Als der Tat drein gehend verdächtig wurde der 28jährige Tagelöhner Kraut verhaftet, welcher mit seinen Habseligkeiten am Dienstag früh von hier abreisen wollte. Der Nachwächter ist Dienstag abend seinen Verletzungen erlegen.

Hersfeld, 23. März. (Der Bock als Gärtner.) Der Leiter und Kontrollbeamte des hiesigen Kreiswirtschaftsamt, Kaufmann Albert Krügel, hat sich schwere Schläge von Lebensmittelzuläufern zugefügt lassen. Er fälschte Unterschriften einer Zuckerfabrik und verschob dann mehrere für Hersfeld bestimmte Waggons Zucker nach Eisenach, wobei er 350 000 Mark verdiente. Ferner verschob Krügel 10 Sacz Zucker nach Bache, 65 Jeniner Rüdeln nach Frankfurt usw. Bei einer Pfefferziebung kam am letzten Samstag die Sache ans Tageslicht.

Die Titel der Richter. Wie der „Kreuzzeitung“ geschrieben wird, sollen die Titel im Richterwesen wesentlich eingeschränkt werden. In erster Linie sollen die Bezeichnungen Amtsgerichtsrat, Landgerichtsrat, Justizrat, Geheimer Justizrat und Geheimer Oberjustizrat in Fällen kommen, auch für die Amtsgerichtsrat nicht mehr verliehen werden. Offen geblieben ist noch die Frage, ob die Bezeichnung Staatsanwalt weiter bestehen soll. Hinsichtlich der Titelfrage bei den mittleren und unteren Beamten sollen erst die Vorschläge der Einzelstaaten abgegeben werden. Als sicher kann gelten, daß die Bezeichnung Gerichtsschreiber in Fällen kommt und durch einen anderen Titel ersetzt wird.

Was ein Flugzeug leisten kann. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften legte ihr Mitglied Rateau eine Reihe interessanter Berechnungen vor, auf Grund derer er nach dem Stande der gegenwärtigen Flugzeugkonstruktion ziffernmäßig die größte Flugstrecke ohne Zwischenlandung und die größte erreichbare Schnelligkeit festlegte. Nach diesen Berechnungsformen, denen der Delvorrat, die Leistungsfähigkeit des Motors und des Propellers sowie die Konstruktion des Apparats zugrunde gelegt sind, ergibt sich, daß das Flugzeug, wenn es ein dem Eigengewicht gleiches Quantum von Brennstoff mitführt, 4266 Kilometer, zurücklegen kann. Um solche Höchstleistungen zu erreichen, muß es sich allerdings die besten Flugbedingungen suchen und in 8000 Meter Höhe fliegen. Die Schnelligkeit, die ein Flugzeug nach dem Stand der heutigen Verhältnisse im Höchstfall erreichen kann, ist theoretisch auf 463 Kilometer in der Stunde berechnet. Es rechtfertigt sich demnach der Schluss, daß die gegenwärtigen Apparate über die Möglichkeit verfügen, die bisher aufgestellten Rekorde zu überholen, und hinsichtlich der Entfernung und der Schnelligkeit noch einer weiteren Steigerung ihrer Leistungen entgegensehen.

## Sport.

Fußball. Am vergangenen Sonntag spielten die 1. und 2. Mannschaften des Fußballclubs „Vittoria“ gegen die gleichen Mannschaften des Brüder-Sportvereins „Vittoria“. Beide Spiele wurden von der Brüder-Mannschaft gewonnen. Die 1. Mannschaft siegte mit 4:0 Toren, während die zweite Mannschaft mit 2:0 Toren gewann.

Diez, 24. März. Auf dem hiesigen Exerzierplatz spielte am vergangenen Sonntag die erste Mannschaft des Diez-Fußballclubs gegen die gleiche Mannschaft der Fußballclubs 1919 Limburg. Während beim letzten Zusammentreffen dieser Mannschaften sich Limburg eine Niederlage von 1:0 Toren gefallen lassen mußte, siegte sie diesmal über die hiesige Mannschaft mit 3:0 Toren.

## Zur Abwehr.

Der Gewährsmann des „Nassau. Bote“ hat erraten, aus welchem „Milieu“ ich stamme. Was will er damit sagen? Hat meine Entgegning erkennen lassen, daß ich irgendwelchen Wert darau lege, daß es ein Rätsel bleibe, aus welchem Milieu ich stamme? Was bezweckt der „Nassauer Bote“ anders damit, als mich zu beschimpfen und mich bei seinen Lefern in Beruf zu bringen? Das logische Denken ist mir durchaus nicht fremd. Der „Nassauer Bote“ hat behauptet, die Sozialdemokratie betrachte den Satz „Religion ist Privatsache“ als Aushängeschild; tatsächlich sei diese Partei religionsfeindlich, und er versucht, hierfür den Beweis durch einen Auspruch Bevels zu bringen. Darauf antwortete ich, der „Nassauer Bote“ solle mir einer solchen Beweisführung vorsichtig sein; denn mit dem gleichen Rechte könne man den Antisemitismus aus Aussprüchen des Antisemitenführers, denen er in seinem Empfinden nahestehe, als religionsfeindlich bezeichnen. Das ist logisch gedacht, rein logisch, auch wenn der „Nassauer Bote“ das nicht begreift.

Ich habe den „Nassauer Bote“ als Gesinnungsgenossen der Antisemiten bezeichnet. Hätte für dieses Urteil seine seitliche Haltung nichts beigetragen, so müßte man mich zu den Propheten zählen, denn seine heutige Entgegning, die offenbar nach langem Studium erst reifesterig war, läßt über seine wahre Gesinnung gar keinen Zweifel zu.

Der „Nassauer Bote“ betrachtet es ferner als einen Fehler gegen die Logik, daß ich „stromer Wüstling“ und „Jude Heine“ in einer Reihe stelle. Die „Vollstimme“ aber will unter „stromer Wüstling“ den katholischen Wüstling verstanden haben. Stimmt es nun? Oder warum erfreut sich der „Nassauer Bote“, wenn er nicht eben empfand? „Der Jude Heine“ sei ebensoviel eine Beschimpfung, als etwa der „Christ Mayer“. Zugegeben. Aber wo findet der „Nassauer Bote“ in irgend einer jüdischen Zeitung ein Beispiel dafür, daß jener Mayer, wenn er eine Schandtat begangen hätte, dann als „Christ“ Mayer bezeichnet wird? „Lebtagens“, so sagt der „Nassauer Bote“, lag ein Grund vor, den Dichter Heine als Juden zu bezeichnen, um ihn nämlich von den vielen Heine zu unterscheiden, die auch ein Gedicht verbrochen haben? Das ist eine faule Ausrede und eine Unaufrechtheit dazu. Judem versteht alle Welt unter dem Dichter Heine, Heinrich Heine, der hier gar nicht in Betracht kommt.

Der „Nassauer Bote“ kann sich auch darüber beruhigen, daß ich den Antisemitismus etwa fürchte. Ich habe in einem früheren Artikel bereits gesagt, daß der Antisemitismus nur eine Falle ist, aber keine Furcht einflößt. Außerdem ist das eine Privatsache, was ich fürchte, für die gewiß niemand Interesse hat.

Ich bin ein durchaus vorurteilsfreier Mann und so möchte ich vertrauensvoll dem „Nassauer Bote“ die Hand drücken; denn er sagt, daß er den Antisemitismus verurteile, weil er der christlichen Nächstenliebe widerspreche. Aber da fühle ich schon gleich wieder die antisemitische Ralle. — Nein, „Nassauer Bote“, mir graut vor deiner Nächstenliebe.

Der Einsender von Nr. 63.

## Israelitischer Gottesdienst.

Freitag abend 6 Uhr 30. Samstag morgen 8 Uhr 30. Samstag nachm. 3 Uhr 30. Sabbat-Ausgang 7 Uhr 35.

## Ia. Maschinenöle, Maschinenfett hellgelb, reine Fiedensware,

## staubfreies Fußbodenöl, Carbolineum, empfehl

16/70

J. Arnet Nachf., Limburg

(Joh.: Mag. Büdel)

Salzgasse 8. Telefon 21.

## Die Tage des Berliner Putzischen

haben deutlicher als alles andere die Unentbehrlichkeit der Provinz-Tagespresse erwiesen, die auch in Zeiten gewaltfamer Hemmungen in unserem Verkehrswesen entgegen der ferneren Großstadtzeitung die Fühlung mit ihren Lesern nicht verliert und zu einer schnellen und genauen Berichterstattung befähigt bleibt. Der „Limburger Anzeiger“ war durch beständige telephonische Fühlung mit Wolff's Korrespondenzbüro dauernd in der Lage, die neuesten Meldungen über die Vorgänge im Reich mitzuteilen und ein getreues Bild der jeweiligen Lage zu entwerfen. Alle Anordnungen und Befehle der militärischen und zivilen Behörden erreichten unsere Leser schnell durch den amtlichen Teil, der in seiner Bedeutung für jeden Staatsbürger, gerade im demokratischen Staat, garnicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Wenn auch die Wertsteigerung aller Produktionskosten den „Limburger Anzeiger“ aufschwinge trifft und ihn sogar gleich allen anderen Zeitungen zu einer Erhöhung des Bezugspreises zwingt, wird er trotzdem in Ausdehnung und Inhalt der alte bleiben und das bewährte Verhältnis zu seinem Leserkreis noch weiter auszubauen bestrebt sein. Für Unterhaltung im Roman und vermischt. Teil soll dabei ebenso wohl gesorgt sein wie für Berichterstattung und Unterrichtung in Politik und Wirtschaft.

Bestellt den Limburger Anzeiger.

# Damen-Putz

## Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

finden Sie

in grosser Auswahl und geschmackvoller Ausführung

im

## Modehaus Schönebaum, Limburg.

Um- und Aufarbeiten von Hüten schnell und preiswert.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 200 ist heute die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Besmann mit dem Sitz in Limburg a. d. L. eingetragen worden. Besönlich haftende Gesellschafter derelben sind die Kaufleute Bernhard und Siegfried Besmann zu Limburg. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1920 begonnen.

Limburg, den 16. März 1920. 6/70

### Das Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. B Nr. 39 ist bei der Aktiengesellschaft Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Limburg a. L. — Hauptniederlassung Darmstadt — eingetragen worden:

Der Direktor Heinrich Niederholzheim in Frankfurt a. M. ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Limburg, den 10. März 1920. 5/70

### Das Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. B Nr. 40 ist bei der Wach- und Schlachtfabrik Limburg a. d. Lahn, G. m. b. H. zu Limburg a. d. L. eingetragen worden:

Der stellvertretende Geschäftsführer Carl Voehler ist ausgeschieden.

Limburg, den 10. März 1920. 7/70

### Das Amtsgericht.

## Nußholzverkauf.

Am 3. April 1. J., nachm. 2 Uhr im Distrikt 3 Kirchboden beginnend, verkauft die Gemeinde Wehr

ca. 45 Hektar Kiefernstaatmhdz 1—3. Kl.

in guter Qualität bei guter Abfuhr.

Wehr (Oberlahnkreis), den 8. März 1920.

5/65 Das Bürgermeisteramt.

## Holzversteigerung.

Dienstag, den 30. März 1920,

nachmittags 2 Uhr

findet in der Gemeinde Wehrbach die Versteigerung des auf dem Grundstück, Kortenblatt 5, Parzelle 56, Holzung Wehrbach befindenden

30 Jahre alten Holzbestandes, Eichenbestandes

an Ort und Stelle ganz in der Nähe des Bahnhofs Oberbrechen, meistbietend statt.

Daran schließt sich an der Verkauf des Grundstückes.

Die Eigentümer.

## Der Westdeutsch-Nassauische Wasserwirtschafts-Verband

hält seine

## ordentliche Generalversammlung für 1920

am Montag, den 29. März, mittags 1½ Uhr in der Turnhalle in Limburg.

Dienstag, den 30. März, mittags 1 Uhr im Hotel Kaltwasser in Wehrbach mit folgender Tagesordnung ab.

Geschäfts- und Kostenbericht, Wahlen.

Wirtschaftlicher Vortrag des Ing. Schupp.

Anträge. 2/70

Um vollzähliges Erheben der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

## Schwämme, Fensterleider

Bade-, Kinder-, Fenster-, Wagen- und Tafelschwämme billigst.

Kleinverkauf. J. Schupp Großverkauf. 3/4

Setzerei. Tel. 277. Limburg, Frankfurterstr. 15. Tel. 277.

## Zahnersatz

mit und ohne Platte in 20 Karat Gold, garantiert erstklassige Ausführung. In Kaufschul bestes Material, Plombieren u. Zahnlücken möglichst scharf erz 100 — Behandlung sämtlicher Kostenmitglieder. 5/58

U. Ehrenberg, Dentist. Diez a. L. Rosenstraße

Gier. Kaufe reiche Waren gegen bar. Preisangabe an I. Schulte, Hotel Beckmann, 1/70 Altenessen.

Fast neuer doppelpünziger Kastenwagen für Russengespann geeignet u. 1 Federpritschenwagen, 30—40 Br. Tragkraft, sofort zu verkaufen. 3/70

Josef Hahnefeld, Bierdeutzer, Limburg.

Ein trächtiges

## Schwein

zu verkaufen bei 10/70

Fritz Steck, Kopschlochier Brückengasse 4

Ein sprungfähiger

## Eber

sieht zu verkaufen bei 15/70

Heinrich Becker, Lindenholzhausen

Arbeitsbücher zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

## Chemalige

## Kriegsgefangene!

Alle zurückgekehrten Kameraden werden hierdurch zu der am

Samstag den 27. März, abends 8 Uhr

im Restaurant Stahlheber stattfindenden Zusammenkunft

höflich eingeladen. 12/70

## Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwest-Deutschlands bedeutendste Zeitung:

## Das Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schifffahrts-Nachrichten und Kupferstich-Beilage Rundschau im Bilde

Wöchentlich dreizehn Ausgaben

Postbezugspreis:

Ausgabe A (mit Post-Anzeigen):

monatl. M. 3.75, vierteljährl. M. 11.25

Ausgabe B (ohne Post-Anzeigen):

monatl. M. 3.25, vierteljährl. M. 9.75

Probenummer kosten- u. portofrei.

Weit über 150000 Abonnenten.

## Lehrverträge

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

## Müllerei-Verband des Kreises Limburg

Hierdurch laden wir alle

Mahl- und Schrotmühlenbesitzer des Kreises Limburg zu einer

## VERSAMMLUNG

am Montag den 29. März, nachmittags 3 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle in Limburg im Anschluß an die Versammlung des Wasserwirtschaftsverbandes, dringend zu zwecks Beschlusshaltung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Müllereigewerbe.

## Der Vorstand des Müllereiverbandes des Kreises Limburg.

## Gewandter Junge

Für Kleider und Blusen empfiehlt in hübschen, hellen Sommerfarben einige besonders preiswerte

Kleiderstoffe, einfarbig, rot, blau, hellblau, fraise, resede, braun, grün und schwarz.

Ferner: 14/70

## Mohair und Gabardine

in marine- und dunkelblau, blau.

## Kostüme-Cheviet

reine Wolle in schwarz und blau.

Alpaka 120 cm schwarz.

## Mousseline, Crepons,

Voiles, Zephire

und Frotté

zu billigsten Preisen.

## Joseph Schmidt,

Limburg a. d. L. Tel. 166.

Gegr. 1843. Barfüßerstr. 7/9.

12/70

## APOLLO-THEATER.

Samstag den 27., Montag den 29., Dienstag den 30. 3. von 6 Uhr, Sonntag den 28. 3. von 3 Uhr. 8/70

## Der Schattenspieler.

Drama in 5 Teilen nach einer Novelle von Karl Hans Strobl mit Fritz Greiner.

## Einlage.

Es wird gebeten, das Geld abgesetzt bereit zu halten.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

## Visitkarten

werden sauber angefertigt in der

Druckerei des Kreisbusses.